

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Julia Schulte to Bühne: Museumsdorf Cloppenburg - Niedersächsisches
Freilichtmuseum Jahresrückblick 2018 / Ausblick 2019

Julia Schulte to Bühne

Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum Jahresrückblick 2018 / Ausblick 2019

Das Jahr 2018 war für das Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum ein spannendes Jahr mit vielen Veränderungen: Neben Herrn Dr. Eike Lossin, der gleich zu Beginn des Jahres als neuer Sammlungsleiter ins Team kam, war es Frau Dr. Julia Schulte to Bühne, die zum April als neue Direktorin im Museumsdorf ihre Arbeit im Museum aufnahm. Die beiden kamen für die in den Ruhestand getretenen Kollegen Herrn Dr. Karl-Heinz Ziessow sowie für Herrn Prof. Dr. Uwe Meiners, der das Museum über 20 Jahre erfolgreich geleitet hatte.

Mit lebendigen Programmen, interessanten Führungen, anregenden Ausstellungen, spannenden Veranstaltungen, neuen Sammlungen und vielseitigen Kooperationen seien nur kurz die wichtigsten Dinge aus dem Museumsjahr angesprochen. Herausragend war jedoch die Translozierung der Diskothek „Zum Sonnenstein“ aus Harpstedt im Landkreis Oldenburg. Mit der Übernahme des Gebäudes und dem Wiederaufbau im Museum befasst sich das Museum nach mehreren Ausstellungen zur Nachkriegszeit in einer neuen Baugruppe mit dieser Zeit. Im Freilichtmuseum wird damit ein ganz neuer Bereich sowohl räumlich wie auch thematisch aufgebaut.

Das Museum in Zahlen

Fast 280 000 BesucherInnen konnten 2018 im Museum begrüßt werden. Über 50 000 davon waren Schülerinnen und Schüler – diese haben vor allem die Programme und Führungen genutzt. Dabei wurden viele Brote gebacken und Eintöpfe gekocht.



Mit über 40 KollegInnen gestalteten wir das Museum in der Verwaltung, der Forschung, der Museumspädagogik, der Öffentlichkeitsarbeit, der Veranstaltungsorganisation, im Gelände, in der Werkstatt, in der Besucherbetreuung und im Depot. Darüber hinaus ergänzten sechs KollegInnen aus dem MUSEALOG-Projekt und viele PraktikantInnen als weitere Wissenschaftler das Museum. Hinzu kamen die vielen Ehrenamtlichen, die vor allem die Werkstätten betreuten und im Museum während der Veranstaltungen halfen. Ohne sie wäre die Arbeit im Museum nicht zu schaffen.

Sammeln

Es gehört zu den Kernaufgaben eines Museums, Objekte zu sammeln, um sie als kulturgeschichtliche Zeugnisse für die Nachwelt zu erhalten, zu erforschen und auszustellen. Das Museum erweiterte seine Sammlung z.B. mit der Übernahme eines Friseursalons aus Werlte;



Abb. 1: Friseursalon Werlte

Foto: Eike Lossin

eines Ladengeschäfts aus Hagstedt, einer Kleidersammlung aus Cloppenburg und vor allem durch die Übernahme der Sammlung „Diskothek Zum Sonnenstein“. Hier konnte das gesamte Inventar gesichert, überführt und eingelagert werden. Mit der Inwertsetzung (Reinigung, Reparatur) der technischen Einbauten (Lichtanlage,

Musikanlage) wurde begonnen. Die Schallplattensammlung wurde vollständig gereinigt und dokumentiert.

Darüber hinaus konnte das Sammlungskonzept verfeinert werden. Von zentraler Bedeutung ist nun schwerpunktmäßig die Vervollständigung des Sammlungsbestands in einem Zeitabschnitt von der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts an.

Für eine adäquate Aufbewahrung eines Teils dieser Objekte, konnte 2018 die Depoteinrichtung in der Münchhausenscheune, dank der Unterstützung der Träger des Museumsdorfes, ausgebaut werden.

Bewahren

Für ein Museum, das im Jahr 2022 sein 100-jähriges Jubiläum feiert, ist es von besonderer Bedeutung, sich um den Zustand seiner Gebäude zu kümmern. Zum Museum gehören neben fast 60 historischen Gebäuden weitere Verwaltungs- und Ausstellungsgebäude, die unterhalten, gepflegt und saniert werden müssen. So konnten im Jahr 2018 an der Wehlburg die Elektroanlage überarbeitet werden, am Quatmannshof mit der Schädlingsbekämpfung an befallenen Hölzern durch Mikrowellentechnik der Abschluss der Sanierungsarbeiten erfolgen, am Dorfkrug Dachrinnen montiert und nach dem Brand die beschädigten Fenster aufgearbeitet und Sicherungsmaßnahmen sowie Malerarbeiten durchgeführt werden, an den Mühlen wurden laufende Wartungsarbeiten vorgenommen, wie das Nachkeilen der beweglichen Bauteile in der Bockwindmühle, im Gelände konnte die Brücke zum Herrenhaus Arkenstede erneuert werden.

Forschen

Publikationen

Als ältestes wissenschaftlich geführtes Freilichtmuseum in Deutschland veröffentlichte das Museumsdorf Cloppenburg – ganz dieser Tradition verpflichtet – im Jahr 2018 verschiedene Publikationen: Schimek (Hg.): Mittendrin – Das Museum in der Gesellschaft. Festschrift für Uwe Meiners; Schimek/Wilgeroth (Hg.): 4 Wände – Von Familien, ihren Häusern und den Dingen drumherum; Museumsdorf Cloppenburg/Museum Vechta/Stadt Vechta (Hg.): Gemüthsrank und gefährlich wüthend – Schicksale psychisch kranker Menschen auf dem Land im 19. Jahrhundert; Hemken/Ziessow (Hg.): Im Schatten des totalen Krieges: Raubgut – Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit.





Abb. 2: Festschrift Meiners

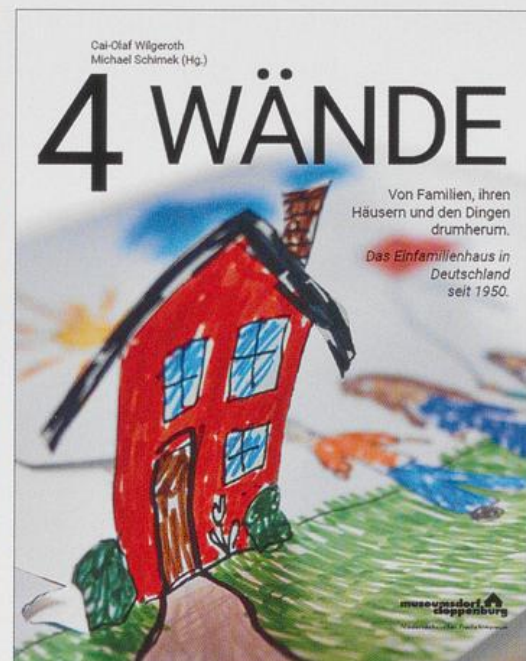


Abb. 3: Buchtitel „4 Wände“

Kulturanthropologisches Institut Oldenburger Münsterland

Gemeinsam mit der Universität Vechta, dem Landkreis Cloppenburg und vier weiteren Gründungsmitgliedern, darunter dem Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, wurde das Institut im Oktober 2018 gegründet. Ziel ist die kulturwissenschaftliche Inwertsetzung der Region durch wissenschaftliche Forschung statt der resignativen Akzeptanz von Stereotypen. Mit dem vorgesehenen Konzept entsteht in der Region erstmalig im deutschsprachigen Raum eine institutionalisierte Kooperation zwischen Universität und Museum. Im Mittelpunkt sollen zum Beispiel folgende Fragestellungen untersucht werden: Wie ist es um das kulturelle Erbe in der Region bestellt? Wie gehen die Menschen mit den Keimzellen ihres Wohlstands, den Bauernhöfen, um? Wie hat sich die Kulturlandschaft verändert? Wie hat sich die Bevölkerung durch Zuzug und Änderungen in religiösen und familiären Strukturen verändert? Das Institut soll im kommenden Jahr seine Arbeit aufnehmen.

Ausstellungen

In vier Ausstellungen wurden im Jahr 2018 verschiedene Themen aufgearbeitet und einem großen Publikum gezeigt. Neben der Neukonzeption der Textilausstellung: „Herausgeputzt“, die seit Mai in der Münchhausenscheune zu sehen ist, zeigte die Ausstellung „Gemüthskrank und gefährlich wüthend“ die Schicksale psychisch kranker

Menschen auf dem Lande im 19. Jahrhundert, die in der Kooperation mit der Uni Vechta entstand und auch im Museum in Vechta zu sehen war. In der Ausstellung „Seidenstraße meets Cloppenburg“ zeigten verschiedene Künstler eindrucksvoll, wie sie ihre Flucht nach Deutschland empfunden haben.

Die Hauptausstellung „4 Wände – Von Familien, ihren Häusern und den Dingen drumherum“ konnte im Frühjahr im Museum eröffnet werden. Mit dieser Präsentation stellte das Museumsdorf Cloppenburg das Eigenheim in den Mittelpunkt. Drei Jahre lang forschten die Museumsmitarbeiter zusammen mit der Universität und Fachhochschule in Münster sowie der Volkskundlichen Kommission für Westfalen hierzu. Dazu wurden Häuslebauer befragt, sich deren Häuser angesehen, Bauunternehmer und Baustoffhändler kontaktiert, in Archiven gesucht und zahlreiche Dinge und Geschichten aus dem Einfamilienhausalltag gesammelt. Herausgekommen ist eine außergewöhnliche Ausstellung zu einem ausgesprochen widersprüchlichen Phänomen. Denn so sehr sich viele Menschen nicht nur in Deutschland ein eigenes Haus im Grünen wünschen, so problematisch erscheinen Architekten, Landes- und Stadtplanern die vorhandenen und neu entstehenden Einfamilienhaussiedlungen. Zu groß der Aufwand für Infrastruktur und Unterhaltung, zu unsicher die Zukunft. Was passiert mit den eigenen vier Wänden, wenn die Kinder ausgezogen sind und das Haus mit seinen Erbauern in die Jahre kommt?

Die Cloppenburger Ausstellung ging ganz neue Wege. Gleich am Parkplatz begrüßte ein leuchtend gelber Bauwagen die Besucher, wies ihnen den Weg nicht nur ins Museumsdorf, sondern auch – und das ist der Clou – in die Einfamilienhaus(EFH)-Nachbarschaft des Museums. Denn der Ausstellungsteil „4 Wände vor Ort“ führte durch eine richtige EFH-Siedlung! Das gab es so noch nie in einem Freilichtmuseum. Kleine hausförmige Vitrinen markierten den Weg und erzählten Geschichten zur Siedlung. Die Anwohner dort erzählten den Museumsmitarbeitern ihre Hausbaugeschichten, liehen Objekte und gaben bunten Gartenzwergen Obdach, die Kindern knifflige Fragen stellten.

Über die Ausstellung wurde in der regionalen wie auch überregionale sowie in der Fachpresse sehr positiv berichtet.



Projekte

„Zum Sonnenstein“

Zukünftig wird sich das Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum verstärkt der Erforschung und der Präsentation regionaler Kulturgeschichte der 1950er bis 1980er Jahre widmen. Der erste Schritt bzw. das erste Teil-Projekt dieses Vorhabens konnte mit der Umsetzung und der Erforschung der Landdiskothek „Zum Sonnenstein“ in das Museumsdorf Cloppenburg erfolgen. Als Zeugnis regionaler Jugendkultur dieser Zeit konnte das bereits zum Abbruch vorgesehene Gebäude im Museumsdorf erhalten werden und wird hier für die Besucher wieder erfahrbar gemacht. Das Gebäude wurde an seinem jetzigen Standort in Harpstedt komplett abgebaut und auf dem neuen Geländeteil im Museumsdorf Cloppenburg mitsamt der Ausstattung möglichst originalgetreu wieder aufgebaut.

Nach dem kompletten Ausräumen der mobilen und immobilien Objekte der Diskothek – es konnten alle in der Diskothek befindlichen Einbauten und Einrichtungsgegenstände, Licht- und Musikanlagen sowie die komplette Schallplatten- und CD-Sammlung gesichert und eingelagert werden – wurden auch Dachziegel, Fenster und Türen gesichert. Nach Abschluss dieser Arbeiten wurde das Gebäude durch eine Fachfirma aus Süddeutschland für die Ganztteiltranslozierung vorbereitet. Auf diese Weise war es möglich, soviel Originalsubstanz wie möglich mit in das Museumsdorf zu bekommen. Mit Spezialwerkzeugen ausgestattet, wurde das Gebäude in acht unterschiedlich große Teile zerschnitten und dann fachgerecht für den Transport vor-



Abb. 4: Die Diskothek „Zum Sonnenstein“ in Harpstedt vor der Translozierung ins Museumsdorf Cloppenburg



Abb. 5: Im Museumsdorf Cloppenburg werden die Teile der Diskothek wieder zusammengesetzt.
Fotos: Museumsdorf Cloppenburg

bereitet. Ende September war es dann soweit, über mehrere Tage verteilt – es war sogar eine Nachtfahrt notwendig, da Ampelanlagen versetzt werden mussten – kamen die Gebäudeteile nach Cloppenburg. Vor Ort konnten die Wandteile direkt an der richtigen Stelle abgestellt und wieder zusammengefügt werden. So wurde das Richtfest unter großer Beteiligung Ende November gefeiert. Neben den ehemaligen Eigentümern und Diskobesuchern, waren alle am Bau Beteiligten, wie u.a. Architekten, Handwerker, Forscher und Statiker anwesend. Nicht fehlen durften die Förderer, denn ohne sie wäre die Realisierung dieses einzigartigen Projektes nicht möglich gewesen.

Im Schatten des totalen Krieges

Seit April 2015 bis Mitte 2018 untersuchte das Museumsdorf Cloppenburg systematisch die Herkunfts- und Erwerbshänge der eigenen Sammlung. Damit war und ist es bis heute das erste Freilichtmuseum, das vom Deutschen Zentrum für Kulturgutverluste im Rahmen eines Provenienzforschungsprojektes unterstützt wurde. Neben Untersuchungen zur Sammlungsgeschichte lag das Augenmerk vor allem auf den finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen, die zur Gründung des Museumsdorfes geführt haben. Im Laufe des Projektes wurden die Übernahmeumstände der über 9.000 Objektzugänge für den Zeitraum 1933 bis 1945 möglichst umfassend dokumentiert. Die Projektergebnisse konnten und können unter ande-

rem auf der Internetpräsentation (www.provenienzforschung.info) und in der Ende 2018 erschienenen Publikation (Hemken/Ziessow (Hg.): Im Schatten des totalen Krieges) eingesehen werden.

Vermitteln

Zu den Kernaufgaben des Museumsdorfes Cloppenburg zählen die museumspädagogischen Programme. Mit „Vom Korn zum Brot“, „Essen wie damals“, der „Dorfschulreife“ und weiteren Programmen erreichten wir vor allem Kinder und Jugendliche aller Schularten im Alter von sechs bis 16 Jahren. In den Programmen erfuhren die Kinder und Jugendlichen neben den fachlichen Hintergründen zum Leben und Arbeiten in früheren Zeiten vor allem durch das eigene aktive Mitwirken, wie handwerkliche Arbeiten und Abläufe gestaltet waren.

Das Programm setzte sich auch in diesem Jahr aus Führungen für Kinder und Erwachsene, Themenführungen, der Gestaltung von Kindergeburtstagen, Sonntagsspaziergängen, dem Klönschnak und satirischen Führungen zusammen. Darüber hinaus freuten wir uns über Veranstaltungen im Rahmen des Kultursommers, wie Musik- und Theateraufführungen.



Abb. 6: Aktionstage mit Kindern

Foto: E. Albrecht

Aktivitäten

Zu den wichtigen Terminen im Museumsdorf zählen seit vielen Jahren die Aktionstage. Hierbei wird die Alltagsgeschichte der Menschen in

ländlichen Räumen auf anschauliche und lebendige Weise den Besuchern nähergebracht. Mit jährlich wechselnden Themenschwerpunkten begeisterten sie auch in 2018 die Besucher.

Nach der Osteraktion standen am Himmelfahrtswochenende sowohl das Museum mit verschiedenen Aktionen wie auch die über 100 Aussteller bei der 18. Gartenpartie unter dem Motto „Hereinspaziert! Nostalgie und Gartenlust um 1900“ auf dem Programm.

Bei der achten historischen Dorfkirmes Anfang Juli, ließen sich die Besucher von den museumseigenen Jahrmarktsfahrge­schäften, weiteren historischen Karussells und vielen Kleinkünstlern sowie durch die „Disco auf der Raupe“ mitreißen.

Ende August stand das Museum ganz im Zeichen des Ostfriesischen und Alt-Oldenburger Pferdes. Bereits zum neunten Mal wurden die alten Haustierrassen im landwirtschaftlichen Einsatz gezeigt, konnten der Hufbeschlag an der historischen Schmiede bestaunt oder die Dressurreitvorführungen beobachtet werden.



Abb. 7: Dorfkirmes

Foto: E. Albrecht

Mit der Aktion „Mahlzeit – Ernten und Essen“ wurde der Herbst eingeläutet, beim Kartoffelsuchen, der Getreiderallye, der Apfelmotaktion oder dem Einsatz der Dreschmaschine der Oldtimerfreunde Nikolausdorf konnten die Besucher die schwere Erntearbeit unserer Vorfahren selbst kennenlernen.

Mit dem Nikolausmarkt endeten im Jahr 2018 die Aktionen im Dorf. Eingetaucht in adventliches Licht konnten Vorführungen von histo-



Abb. 8: Auch berittene Polizei war beim Pferdetag im Museumsdorf dabei.

Foto: E. Albrecht

rischem Handwerk (Drechseln, Bürstenmachen, Spinnen, Töpfern etc.) sowie die Ausstellung von alten und bestandgefährdeten Nutztierassen besucht oder bei den rund 100 Ausstellern meist handgefertigte Waren eingekauft werden.

Kooperationen

Für das Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum war es auch in 2018 von großer Bedeutung, Kooperationen mit Dritten einzugehen. Auf diese Weise kann ein reger Austausch von Information, Wissen und Kenntnissen stattfinden. Daher pflegte das Museum einen wissenschaftlichen Austausch bei Tagungen, Gesprächen und Besuchen u.a. mit den Universitäten in Vechta, Hannover, Osnabrück und Oldenburg.

Mit Museen, Schulen, der Denkmalpflege und sonstigen Einrichtungen regional und überregional stand das Museum in regem Austausch. Mit Partnern aus dem Bereich Bürgerwissen gab es viele Gespräche.

Mit dem Monumentendienst, dem Restaurierungszentrum Neuenburg und dem Projekt Musealog ist das Museum seit Jahren verbunden. Gemeinsam wurden hier das Wissen und die Chancen für historische Gebäude und Möbel sowie das Museumswissen erarbeitet.

Partner / Förderer

Für die erfolgreiche Erfüllung der vielseitigen Aufgaben im Museum brauchte es auch 2018 sehr viele Partner, auf die wir uns verlassen konnten. Neben den Trägern (Land Niedersachsen, Landkreis Cloppenburg, Stadt Cloppenburg, Landkreis Vechta) der Stiftung Museumsdorf Cloppenburg - Niedersächsisches Freilichtmuseum, die die institutionelle Förderung des Museums sicherstellten, konnten wir vor allem mit der Unterstützung des Freundeskreises des Museumsdorfes rechnen. Seine fast 1.000 Mitglieder machten es durch verschiedene Aktionen – wie etwa den Bratwurstverkauf auf dem Nikolausmarkt – möglich, dass das Museum Objekte ankaufen, Kinder- und Jugendprogramme erstellen oder auch Ausstellungen konzipieren konnte. Neben der Carola-Wüstefeld-Stiftung waren es aber die vielen Partner, die uns mit Rat und Tat aber vor allem mit finanzieller Unterstützung halfen.

Ausblick

Gern wird sich das Museumsdorf auch in Zukunft seinen vielseitigen Aufgaben widmen. Neben der Erweiterung des Museums an der Bether Strasse um eine Siedlung der Nachkriegszeit mit den dafür typischen Gebäuden (z.B. Tankstelle, Tante-Emma-Laden, Siedlungshaus), werden wir uns in den kommenden Jahren vor allem mit dem Bauunterhalt und der Infrastruktur des Museums beschäftigen. Mit Ausstellungen aus den Themenbereichen „Feste und Feiern“ sowie dem Überarbeiten der Handwerksausstellungen im Museum liegen spannende Aufgaben vor uns.

Martin Schürrer

Neues aus dem Niedersächsischen Landesarchiv – Abteilung Oldenburg

Organisation: Personal und Archivbenennung

Das Jahr 2019 brachte einige Veränderungen für Niedersächsische Landesarchiv in Oldenburg mit sich. Das seit dem 17. Jahrhundert belegte Archiv wurde in seiner langen Geschichte schon mehrfach umgetauft und trägt nach der letzten Umstrukturierung des Niedersächsischen Landesarchivs nun den Beinamen „Abteilung“ anstelle des erst vor wenigen Jahren eingeführten „Standorts“. Doch diese Behördenumbenennung hin zum Niedersächsischen Landesarchiv – Abteilung Oldenburg ist nicht die einzige Neuerung. Das Landesarchiv freut sich mit Dr. Kerstin Rahn eine neue Archivleitung präsentieren zu können! Nachdem Prof. Dr. Gerd Steinwascher 2018 in den Ruhestand verabschiedet wurde, übernahm mit Dr. Rahn am 26.07.2019 eine erfahrene wie vielseitige Archivarin und Historikerin das Ruder in der Oldenburger Abteilung des Niedersächsischen Landesarchivs. Durch ihre Tätigkeiten als Redakteurin des Niedersächsischen Jahrbuchs für Landesgeschichte und weiterer landesgeschichtlicher Fachzeitschriften, und dank ihrer Mitgliedschaft in historischen Vereinen sowie der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen besitzt sie starke Bezüge zur niedersächsischen Landesgeschichte. Veröffentlichungen zu spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Themen kennzeichnen ihre Forschungsschwerpunkte, zu denen fortan nun auch die vielschichtige Oldenburger Landesgeschichte zählt.

Durch den Dienstantritt von Dr. Martin Schürrer im Mai 2019, der für den in Ruhestand getretenen Dr. Matthias Nistal kam, erreicht die Abteilung Oldenburg langsam wieder ihre personelle Sollstärke. Nach dem Studium der Germanistik und Geschichte sowie einer

